



„Eine ganz normale Gemeindestunde ?“

©Carsten Hokema/ Stefan Lennardt Februar 2008

Anspiel/ Kurztheaterstück

- Person 1: initiativ, liebt Kochshows, gebildet
- Person 2: jung, PC-Kenntnisse, macht Jugendarbeit
- Person 3: alt, Kriegserfahrung, traditionell, schwerhörig ?
- Person 4: theologisch gebildet, harmoniesuchend
- Person 5: Protokollant, schweigt, schläft
- GL (Gemeindeführer)

Situation: Die „typische“ Gemeindestunde einer Gemeinde. Unterschiedliche Charaktere, ein(e) GemeindeführerIn (GL). Die Gemeindestunde hat um 15 Uhr begonnen, mittlerweile ist es 21.45 Uhr; viele Stühle, nur 5 besetzt; Musik; GL redet, ohne dass man ihn hört. Musik: Fade Out, GL wird langsam hörbar

GL	... so danke ich Bruder Klausmann für seine langen und treuen Dienste und wünsche ihm in seinem letzten... ähem neuen Lebensabschnitt Gottes Segen. Liebe Geschwister, kommen wir nun zu Punkt 38 unserer Tagesordnung für diese Gemeindestunde.
Person 1	(total kaputt und genervt) Oh, nein, ich kann nicht mehr. Also echt, die Gemeindestunde hat um drei Uhr angefangen, 18 Uhr Unterbrechung zwecks gemeinsamen Gemeindebohnenstuppeneintopfessens. Und jetzt ist es viertel vor zehn. Ich bin gar! Und außerdem will ich die neue Kochshow „Rainer Calmunds Fleischrezepte“ sehen. Ich will nach Hause.
Person 2	... ich glaube, die kochen heute einen Bohnenstuppengulasch!
GL	Liebe Geschwister! Hier haben wir es wieder: Der Individualismus zieht auch in unsere Gemeinde ein. Jeder möchte nur das machen, was er will. Ich verstehe nicht ...
Person 3	Also wir wären früher nach dem Krieg froh gewesen, wenn wir Bohnensuppe in der Gemeinde bekommen hätten.
Person 2	Meinst du den ersten oder den zweiten Weltkrieg?
Person 1	Nee, jetzt mal im Ernst, das geht doch nicht: Gemeindestunden, die fast sieben Stunden dauern ...
Person 4	... wieso? Sieben ist doch eine heilige Zahl! Unser Bruder möge fortfahren.
GL	Kommen wir also zu TOP 38: Antrag der Jugend auf einen Computer im Jugendraum. Ich zitiere aus dem schriftlichen Antrag von Juliane Jungblut: (förmlich) „Die Jugendgruppe beantragt einen Computerarbeitsplatz inkl. WLAN im Jugendraum, da die meisten Teenies und Jugendlichen ihren Laptop auch während der Jugendstunde nutzen. Gebetsmails vor und nach der Jugend, Beteiligung an christlichen Chatrooms und Seelsorge-E-Mails über das Portal trustandtalk.de des GJW Baden Württemberg rechtfertigen eine solche Anschaffung“. Mit geschwisterlichen Grüßen usw. usw..
Person 3	Früher waren die Grüße noch brüderlich. Aber heute ist ja alles anders. Was sind denn christliche Schätzräume?

Person 2	Das sind virtuelle Kommunikationsplattformen, in denen man sich nach Erhalt eines persönlichen Accounts mit anderen Mitgliedern einer Community auf elektronischem Wege synchron und bidirektional Nachrichten schreiben kann.
Person 3	Ich versteh kein Wort. Machen die da auch Bibelarbeiten?
Person 2	Ja, manchmal, aber anders, als du das gewohnt bist. Letzte Woche hat einer aus Süddeutschland 52 mp3-Files mit Predigten eines total vollmächtigen Pastors aus Südnebraska online gestellt. Die haben sich alle Jugendlichen gesaugt und in der Jugend machen wir gerade ne Aktion „Jugend sucht die Superpredigt“. Wer die beste Predigt gehört hat, bekommt einen Gutschein für eine Worship-CD.
GL	„Jugend sucht die Superpredigt“ – warum sind unsere Jugendlichen dann nicht in unseren Gottesdiensten?
Person 2	Weil ... nur digitale Medien zählen.
GL	Okay, dann beantrage ich, dass wir statt eines Computers für die Jugend ein digitales Aufzeichnungsgerät für den Gottesdienst kaufen. Wer ist dafür? Der erhebe bitte die Hand. (nichts rührt sich) Warum hebt niemand die Hand? Was meinst du, Bruder Kretschmer?
Person 5	-
Person 4	„Das Ende ist nah“ – spricht der Herr. Wir sollten die Gemeindestunde vertagen, wohlannehmend, dass die Parusieverzögerung anhält und der Herr bis zur nächsten Stunde nicht wiederkehrt. Lasst uns als letztes dem Antrag der jungen Geschwister zustimmen, denn die Zeiten haben sich geändert und wie schon der Prediger sagt: „Alles hat seine Zeit.“
Person 3	Damit haben sie uns schon immer rumkriegen wollen. Also, nach dem Krieg, da kriegten wir in der Gemeinde neue Liederbücher. Und schwupps - 20 Jahre später kamen schon wieder neue. Dann gab's diesen modernen Tageslichtprojektor, uns wir sangen nur noch Chorusse. Sogar auf Englisch. Dann wieder ein neues Liederbuch „Feiern und loben“. In Blau! Jetzt auch noch dieser Diaprojektor, der immer Bilder während der Predigt an die Wand wirft.
Person 2	Beamer!
Person 3	Nee, überhaupt nicht prima. Demnächst wird das Abendmahl von halbnackten Frauen zu Beatmusik ausgeteilt. Und immer heißt es: Die Zeiten ändern sich.
Person 1	Ja, aber diesmal ist es noch etwas anders. Wir leben in der Postmoderne.
Person 3	Verschone mich damit. Von der Post will ich nichts mehr wissen. Die montieren nur ihre Briefkästen ab und erhöhen das Porto.
Person 2	Nein, „Postmoderne“ ist kein Paketservice! Das Leben in der Gesellschaft hat sich nicht nur verändert. Es ist total anders geworden. Die Leute denken anders. Haben ganz andere Fragen als noch vor 10 Jahren.
GL	... und genau deswegen brauchen sie unsere Gemeinde! Die Menschen fragen, weil das Leben sie überfordert. Sie wollen Antworten, Lebenshilfe, Visionen. Und wo kriegen sie die? – Bei aufgeschlossenen, lebenserfahrenen, kompetenten, begeisterten Christen – bei uns !!
alle	(schweigen)
GL	Wir haben noch Traktate von der Verteilaktion 2004. Wer nimmt nachher noch welche mit?

	Bruder Kretschmer vielleicht?
Person 5	-
Person 1	Lieber Bruder Gemeindeleiter Karl-Hellwig Meyerhausen! Erstens weiß ich nicht, ob die Leute die Rettung ihres Lebens wirklich von unseren Traktaten erwarten. Zweitens ist das meine letzte Gemeindestunde, die über 2 Stunden geht. Ab jetzt werde ich spätestens nach 120 Minuten aufstehen und gehen. Sowas tue ich mir nirgendwo an. Auch nicht in der Gemeinde.
GL	Ist das eine Drohung oder ein Versprechen?
Person 4	Ein Geist des Unfriedens zieht bei uns ein.
Person 3	Wie damals, 1944!
Person 4	Lasst uns einen Blick in die Bibel werfen. Da ist doch ganz deutlich zu erkennen, dass wir nicht leben wie die Welt lebt. Wir leben doch nicht wie die da draußen in der Gesellschaft, wo jeder das Handtuch schmeißt, wenn's ihm nicht mehr passt. Gemeinde ist doch der Ort der Heiligen.
GL	Also bitte: Beruhige dich, liebe(r) Bruder/ Schwester. Wir kaufen einen Computer und ein Mp3-Aufzeichnungsgerät und sind damit schon ein wenig moderner.
Person 2	Ein wenig moderner? Liebe Leute, es hat sich nicht nur etwas verändert. Nicht nur ein klein wenig. Das können wir nicht unter Punkt 38 diskutieren. Das geht ans Eingemachte!
Person 3	Oh, Eingemachtes mag ich sehr! Von dem süßsauren Rindfleisch mit Essiggurken, das ich vor 5 Jahren eingemacht habe, stehen noch 12 Gläser in meinem Kellerregal. Die kann ich dann ja zur nächsten gemeindestunde mitbringen.
Person 4	Prima Plan! Dann gibt's mal gemeinsames Süßauergemeindegemeinschaftsmittageessen! Ich könnte ein kleines Einführungs - Referat zum Thema halten: gesegnete Ernährung im AT, ich bin schon ganz gespannt. Kann ich meinen Nachbarn mitbringen?
Person 1	Manchmal glaube ich, ich möchte mir eine neue Gemeinde suchen.
alle	Bruder! / Schwester!
Person 1	Okay, fangen wir aber bitte gegen 18 Uhr an und machen bis 20 Uhr. Dann können alle noch Rainer Calmund schauen.
Person 3	... oder Traumschiff. Das habe ich heute auch schon verpasst. Das mag ich doch so gern wegen des süßen Kapitäns.
GL	Ich fasse zusammen und beende hiermit die heutige Gemeindestunde: Wir treffen uns zur nächsten Gemeindestunde für 120 Minuten auf dem Traumschiff, essen dort miteinander eingelegtes süßsaures Rindfleisch und schauen danach gemeinsam die neue Sendung von Rainer Calmund an. Die Rettung der Welt vertagen wir auf später. Wer betet?
alle	schauen zu Boden
GL	Gut. Beten tut jeder für sich auf dem Heimweg. Vielen Dank .Wir machen Schluss!
Person 5	Schluss? Das ging aber flott!